
2.1 Politische Lage und instabile Währungskurse

Aufgrund der Bedeutung des Donbass für die ukrainischen Exporte wie auch die Rohstoff- und Energieversorgung der ukrainischen Wirtschaft (s. 2.2 „Industrie-konzentration im Osten und Abhängigkeit von fossilen Energieträgern“) stellen die dort aktuell laufenden Kampfhandlungen und damit einhergehende Flucht von Arbeitskräften und Schließung von Werken eine besondere Beeinträchtigung für die ukrainische Wirtschaft dar. Dementsprechend reagiert auch der Wechselkurs der Hrywnja zum Euro – wie auch auf andere Krisen – vor der Finanzkrise lag er bei etwa 10:1, während dieser stieg er auf bis zu 17:1 und sank dann wieder auf etwa 12:1. Anfang 2015 lag er bei etwa 20:1, inzwischen (Juli 2015) nähert er sich der 30:1.

Für die Fertigung in der Ukraine mit geplantem Export in den Euroraum ist das natürlich günstig, falls Sie jedoch von importierten Rohstoffen abhängig sind, ist ein Hedging dringend zu empfehlen. Aufgrund dieser Fluktuationen ist es in der Ukraine auch üblich, die Preise für aus dem Ausland stammende kleinere und größere Investitionen wie auch Mieten in US-Dollar anzugeben.

2.2 Industriekonzentration im Osten und Abhängigkeit von fossilen Energieimporten

2009 wurden die Kohlereserven der Ukraine auf 50 Mrd. t geschätzt, doch befinden sich 98 % im aktuell umkämpften östlichen Donbass. Außerdem liegen sie sehr tief, um die 1000 m unter der Erde, und die Zechentechnik ist veraltet, da seit 1990 mehr in Erdöl und Erdgas investiert wird, was die Förderungskosten und die Unfallquoten in die Höhe treibt. Bei Erdöl und Erdgas sind die ukrainischen

Reserven jedoch sehr gering, weshalb sie von Importen aus Russland abhängig ist. (EMAU 2009)

Eisenerz ist ebenfalls zwar reichlich vorhanden, aber in geringer Qualität, und der einzige in größeren Mengen verfügbare Stahlveredler ist Mangan. Aufgrund des Ortes der Vorkommen ist die Schwerindustrie, die 80% der Industriearbeiter beschäftigt, im Osten konzentriert, im Donbass. Weitere Zentren sind in Mittel-Dnjepr und in den Vorkarpaten (Lviv). (EMAU 2009)

Neben der Industrie wird die aufgrund der hohen Kosten mithilfe von Subventionen abgebaute Kohle auch zur Energieerzeugung genutzt, 49% des Stromverbrauchs des Landes wurden 2002 damit gestemmt. Der Rest stammt größtenteils aus Atomenergie (45%), die auch wieder in Donbass und Mittel-Dnjepr erzeugt wird. (EMAU 2009)

International wettbewerbsfähig ist nur die Waffen- und Rüstungsindustrie – insofern stehen in der ukrainischen Industrie viele Möglichkeiten für westliche Modernisierungsinvestitionen offen, denn es gibt in der Leichtindustrie kaum Konkurrenz. (EMAU 2009)

Eine weitere Chance ist die Isolierung (s. Kap. 1.8 Investitionschancen bei der Isolierung), denn nicht nur durch die veralteten Industrieverfahren und -maschinen, sondern auch durch die schlechte Isolierung der Häuser besteht durch Investitionen großes Energiesparpotenzial – 2009 lag die Energieintensität der Ukraine aufgrund des hohen Primärenergieverbrauchs und der geringen Wertschöpfung bei 188 MJ/1 USD des BIP, dem drittschlechtesten Wert weltweit (zum Vergleich: Deutschland lag bei 9,2 MJ). (EMAU 2009)

Der Donbass – bestehend aus den Regionen Donezk und Luhansk – ist nicht nur das größte Rohstofflager, sondern auch die wichtigste Exportregion der Ukraine – 2013 wurden vom Osten 20% und von Donezk weitere 24,9% der ukrainischen Warenexporte durchgeführt (s. Abb. 2.1)! Die Importe dagegen gingen zu über 40% in die Hauptstadt Kiew. Wichtigstes Exportprodukt waren in Donezk Metalle und Metallprodukte und in Luhansk mineralische Rohstoffe. 2013 gingen 39,4% der von der Region Donezk exportierten Dienstleistungen nach Russland und 16% in die Schweiz, bei den Waren waren es 19,7% nach Russland und 10,7% nach Italien. (Mykhnenko 2015)

Dadurch beeinträchtigt die aktuelle Unruhe im Donbass mit seinem Anteil von 15,7% am ukrainischen BIP im Jahre 2012 (s. Abb. 2.2) nicht nur die Energieversorgung, sondern auch das aktuelle ukrainische Wirtschaftsmodell – und bietet gleichzeitig Chancen für eine Umorientierung zur Leichtindustrie und zum Dienstleistungssektor.

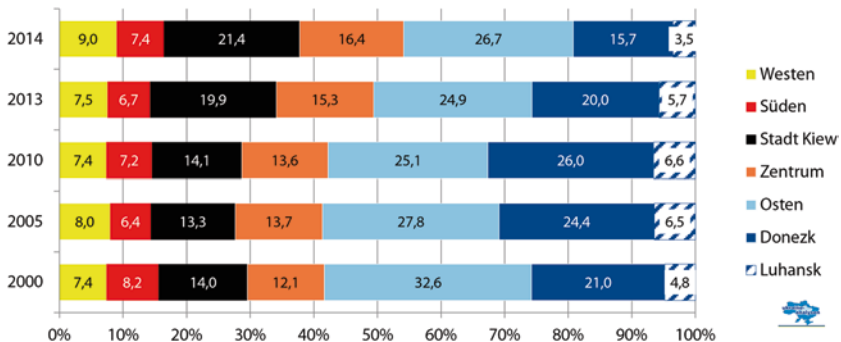


Abb. 2.1 Die Bedeutung der Regionen für die Warenexporte der Ukraine in den Jahren 2000–2014 (%). (Quelle: Ukraine-Analysen Nr. 147, S. 8, <http://laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen147.pdf>)

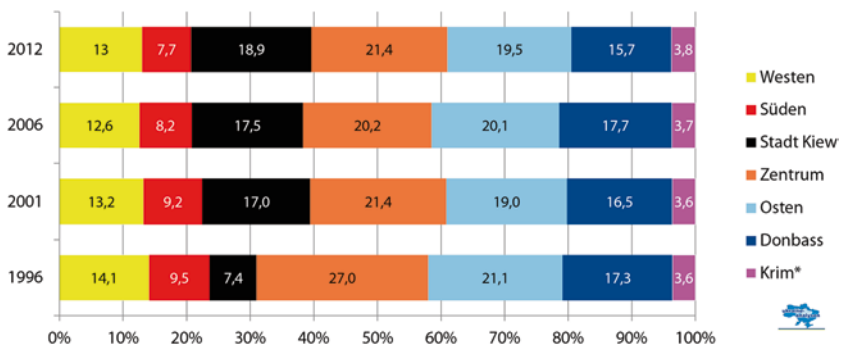


Abb. 2.2 Der Anteil der Regionen am BIP der Ukraine in den Jahren 1996–2012 (%). (Quelle: Ukraine-Analysen Nr. 147, S. 7, <http://laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen147.pdf>)

2.3 Kleinstbetriebe in der Landwirtschaft und Landmoratorium

Ein großes Hindernis in der Modernisierung der ukrainischen Landwirtschaft ist ein Moratorium, das den Verkauf des zerstückelt im Besitz von Dorfbewohnern befindlichen Lands verbietet. Daher kann es von großen Agrarholdings nur gepachtet, aber nicht als Kredit hinterlegt werden, und es fehlt Kapital für eine Modernisierung der landwirtschaftlichen Geräte zur Erhöhung des Ertrags. Über 50 % des Ackerlandes befindet sich in der Hand großer Kolchosenachfolger (aber eben

nur gepachtet), während 40% der landwirtschaftlichen Nutzflächen von 15 Mio. Kleinstbetrieben bewirtschaftet werden, die oft als „Pacht“ von den Großbetrieben maschinell unterstützt werden. (Sauer 2010)

2012 wurde das Moratorium mit Gesetz 11315 bis zum 1. Januar 2016 noch verstärkt und auch falls es aufgehoben wird, ist im Falle einer Privatisierung ein Kauf nur durch ukrainische staatliche Institutionen, die staatliche Landbank und ukrainische Staatsbürger möglich. (Khmarksaya 2013)

Ein weiteres Risiko für ausländische Investoren ist die Willkür der Landwirtschaftspolitik. Während der weltweit schlechten Getreideernten 2006–2008 wurden Exportquoten eingerichtet und später Ausfuhrzölle erhoben, um den inländischen Getreidepreis von den steigenden Weltmarktpreisen abzukoppeln, was den einheimischen Produzenten angesichts einer guten Ernte große Einbußen bescherte. (Sauer 2010)

Eine zusätzliche Unsicherheit besteht darin, dass bereits eingeplante Fördermittel aufgrund eines mageren Staatshaushalts oft nicht ausgezahlt werden.

2.4 Fachkräftemangel

Trotz des hohen Bildungsgrads (s. Kap. 1.1 Gebildete Bevölkerung und niedrige Arbeitskosten) gestaltet es sich in der Ukraine für bestimmte Tätigkeiten oft schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden, die über eine marktgerechte Ausbildung und Erfahrung verfügen, da Schule und Studium sehr theorielastig und durch Auswendiglernen bestimmt sind.

Dies macht sich besonders bei Ingenieuren und Maschinenbauern, mehrsprachigen Sekretärinnen mit professionellem Auftreten, Finanzspezialisten und erfahrenen Vertriebsleitern sowie mittlerem und höherem Management bemerkbar. (Gfe 2011; GTAI 2013)

Bei besonders begehrten Qualifikationen kann das Lohnniveau sogar über dem deutschen liegen (Gfe 2011).

Außerdem ist bei offiziellen Lohnstatistiken zu berücksichtigen, dass sehr oft ein Teil des Lohns am Staat vorbei gezahlt wird, um Sozialbeiträge und Steuern zu sparen, das heißt, die tatsächlich gezahlten Beträge liegen höher. Daneben sind Prämien üblich, die vom Unternehmenserfolg abhängen. Zur Reduzierung der Schattenwirtschaft und zur Förderung der Stellenschaffung gewährt der Staat den Unternehmen bei neu geschaffenen Arbeitsplätzen für das erste Jahr eine Senkung der Beiträge um 50%. (GTAI 2013)

Eine besondere Maßnahme zur Verbesserung des Angebots an Technikern hat die Nationale Technische Universität der Ukraine „KPI“ ergriffen. Vor zehn Jahren

wurde an der KPI gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eine Ukrainisch-Deutsche Fakultät für Maschinenbau (GUDF) gegründet. Dort werden fähige junge Ingenieure und Wissenschaftler herangebildet und alle Absolventen haben Praktikumserfahrung in Deutschland und verfügen über ausgezeichnete Deutschkenntnisse. Seit Ende 2012 besteht ein Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der GUDF und dem Deutschen Wirtschaftsclub Kiew (DWK). (GTAI 2013)

Zur Veröffentlichung von Stellenanzeigen wird laut GTAI in erster Linie der Stellenmarkt der Wochenzeitung Kyiv Post (<http://www.kyivpost.com>) verwendet. Sind für die ausgeschriebene Stelle Deutschkenntnisse erforderlich, können dort Inserate auch in deutscher Sprache veröffentlicht werden. Ebenfalls interessant für Jobofferten sind Kyiv Weekly (<http://www.kyivweekly.com>) und Delovaya stolitsa (<http://www.dsnews.com.ua>). Eine mehrfache Schaltung ist zur Erzielung einer besseren Wirksamkeit empfehlenswert. (GTAI 2013)

Manchmal ist auch das Anwerben von qualifizierten Managern aus dem benachbarten Russland, in dem das Angebot größer ist, oder aus östlichen EU-Ländern sinnvoll. (GTAI 2013)

2.5 Schwieriger Zahlungsverkehr

Überweisungen in die Ukraine aus dem Ausland sind sehr teuer (ab 26 €) und lohnen sich nur bei hohen Beträgen. (Forum Ukraine 2011)

Selbst die deutsche Botschaft in Kiew empfiehlt die Verwendung eines Bargeldtransfers über Moneygram oder Western Union. Dieser ist ab 5 EUR möglich. Für mehr als drei Überweisungen muss man sich bei der Post identifizieren lassen, was aber auch nicht sehr aufwändig ist.

Mit dem elektronischen Zahlungsdienst PayPal sind Zahlungen aus der Ukraine inzwischen möglich, in die Ukraine aber noch nicht. Da es offenbar schwierig ist, eine Banklizenz für das Land zu erhalten, ist auch noch nicht absehbar, wann dies möglich sein wird. (PayPal Community 2014; 4design 2013)

Falls andere Wege nicht in Frage kommen, lässt sich das Problem durch ein Konto bei 2checkout (<https://www.2checkout.com/>) umgehen. Dort kann man gegen etwa 6 % Kommission PayPal-Zahlungen empfangen, die ab einem Betrag von 300 USD auf ein Unternehmenskonto ausgezahlt werden. (Wordhord 2010)

Innerhalb der Ukraine selbst ist Bargeld – vor allem aufgrund des hohen Anteils an Schwarzarbeit und inoffizieller Vermietung – bei Weitem das beliebteste Zahlungsmittel. Doch dies gilt zum Teil auch für offizielle Zahlungen: Strom, Wasser und Gas werden monatlich beim Postamt oder bei bestimmten Bankfilialen bezahlt. Daueraufträge sind unüblich.

2.6 Finanzierung und instabiler Banksektor

Das ukrainische Bankensystem besteht einerseits aus der National Bank of Ukraine, der Noten- und Zentralbank, die die anderen Banken beaufsichtigt, Eigenkapital- und andere Vorschriften für diese erlässt und über den Leitzins auch für die Geldpolitik verantwortlich ist, wobei sie wie auch die Europäische Zentralbank Preisstabilität anstrebt, ohne die Konjunktur zu gefährden – (National Bank of Ukraine – Monetary Policy, Bank Supervision 2015) und andererseits den Geschäftsbanken, die seit 1991 nur noch beaufsichtigt werden, aber Preise, Zinssätze und Kreditvergabe frei bestimmen können. (Jafarli 2010/2011)

Aufgrund der hohen Inflationsrate sind die Zinsen für Kredite sehr hoch. Um dies zu vermeiden, bietet das größte ukrainische Finanzinstitut, die Privatbank, neben den üblichen Kreditlinien und Krediten für das Umlaufvermögen ein Darlehen in Euro oder US-Dollar an, für das sich das Warenlager im Ausland befinden muss und versichert wird. Es wird für bis zu einem Jahr gewährt und ist schon ab 8% + Bearbeitungsgebühr erhältlich. (Privatbank 2015)

Andere Banken, wie die vor kurzem mit der UniCredit Bank fusionierte Ukrsozbank, geben für viele Kredite für große Unternehmen auf ihrer Website gar nicht erst einen allgemeinen Satz an, sondern nur Telefonnummern zur individuellen Vereinbarung. Für manche gibt es auch einen Ratenrechner. Ein Anschaffungskredit für den Mittelstand kostet z. B. 26% Zinsen. Auch die Ukgazbank verweist bezüglich der Zinsen auf ihre Filialen. Auffällig sind die auf bestimmte Branchen spezialisierten Kreditangebote, z. B. Kredit gegen Rücklage von Getreide/Kernen oder für staatliche Forstunternehmen bei der Ukgazbank oder für Landwirtschaftstechnik bei der Ukrsozbank, die vermutlich auf staatlichen Förderungen beruhen. (Ukrsozbank, Ukgazbank 2015)

Der durchschnittliche Zinssatz für Kredite in Hryvnjas lag im Sommer 2015 bei etwa 21–22%, in Fremdwährung bei etwa 8%. (Banky Ukrainy 2015)

Ein Vergleich der verschiedenen Angebote und die Erwägung möglicher Sicherheiten lohnt sich auf jeden Fall. Möglicherweise ist auch eine Finanzierung bei der deutschen Hausbank sinnvoll, dabei sollte aber auf jeden Fall das Währungsrisiko (s. Kap. 2.1 Politische Lage und instabile Währungskurse) für die Rückzahlung berücksichtigt werden, falls mit der Investition ausschließlich in der Ukraine Erträge erzielt werden sollen.

Für die Kontoführung sollte die Bank gründlich ausgewählt werden. Seit 2014 wurden in der Ukraine ganze 37 Banken liquidiert, einschließlich der viertgrößten Bank des Landes, der „Delta Bank“, im März 2015. Gründe sind der Bürgerkrieg, der zu Kreditausfällen führt, Rezession, Korruption und strukturelle Probleme. (Finanzmarktweit 2015)

Daher verabschiedete die National Bank am 15. Mai 2015 neue Mindestkapitalvorschriften sowie Auflagen für „systemrelevante Banken“, die jedoch erst 2019 bzw. 2020 in Kraft treten werden. (Finanzmarktweit 2015 und National Bank of Ukraine 2015)

Es gibt einen Einlagensicherungsfonds, der von der National Bank of Ukraine fortlaufend mit Krediten gestützt wird. Seit 2015 tragen auch die deutschen Steuerzahler dazu bei, denn die KfW hat mit der Ukraine einen Vertrag über die Gewährung eines Kredits von 200 Mio. € zur Stabilisierung des Einlagensicherungsfonds geschlossen. Doch seine Kapazitäten sind begrenzt, insbesondere angesichts des anhaltenden Bankensterbens, und er ist vor allem auf kleine und mittlere Sparer (Privatpersonen) ausgerichtet, nicht auf Unternehmen. Deshalb muss zwischen den hohen Kosten des Geldverkehrs aus dem Ausland in die Ukraine (s. voriges Kap. 2.5 Schwieriger Zahlungsverkehr) und dem Risiko einer Pleite der Depotbank abgewogen werden. (KfW 2015)

Ein paar Zahlen, um eine Vorstellung von der geringen Bedeutung des ukrainischen Bankensektors im Vergleich zum deutschen (bei einer Bevölkerungszahl von etwa 50% der deutschen) zu bekommen: Die Gesamtkтива aller solventen ukrainischen Banken betragen zum Stand vom 1. Juli 2015 976.512.022.000 UAH (etwa 40 Mrd. EUR). (National Bank of Ukraine 2015)

BeidendeutschenBankenwarenesdagegenimJuni20157.848.288.000.000EUR, also knapp 8 Bio. EUR oder das 200-fache). (Deutsche Bundesbank 2015)

Auch das Volumen des Aktienmarktes ist in der Ukraine deutlich geringer, vermutlich da ein großer Teil der Bevölkerung aufgrund der niedrigen Löhne (s. Kap. 1.1 Gebildete Bevölkerung und niedrige Arbeitskosten) einfach nicht über so viele Ersparnisse verfügt, die über Fonds, Versicherungen und Altersvorsorge in Unternehmensbeteiligungen angelegt werden könnten. Ich konnte zwar keine genau vergleichbaren Zahlen finden, doch man bekommt schon einen Eindruck von den Verhältnissen, wenn man berücksichtigt, dass im Jahr 2014 in Deutschland Aktien im Wert von gut 45 Mrd. EUR ge- und verkauft wurden (davon knapp 19 Mrd. inländischer Unternehmen) (Deutsche Bundesbank 2015), während in der Ukraine die ausländischen Direktinvestitionen (also das gesamte Aktienkapital, das jemals investiert und nicht abgezogen wurde) zum Stand vom 1. Juli 2015 nur etwa 42 Mrd. USD betrug, davon 33 Mrd. aus der EU, davon wiederum etwa 12 Mrd. aus Zypern und je 5 aus Deutschland und den Niederlanden. Umgekehrt betragen die ukrainischen Direktinvestitionen ins Ausland zum gleichen Zeitpunkt 6 Mrd. USD, davon 5,8 Mrd. nach Zypern. (Ukrstat 2015)

In Deutschland betrug die Marktkapitalisierung (also das Volumen der investierten Aktien – aber hier natürlich inklusive einheimischer Investoren) 2014 knapp 1,4 Bio. EUR, also etwa das 30-fache der ausländischen Direktinvestitionen in der Ukraine. (Deutsche Bundesbank 2015)

Das Volumen der Aktienverkäufe pro Jahr lag bei der Börse Ukrainska Fondova Birzha 2013 bei 2,4 Mrd. UAH (etwa 100 Mio. EUR), ist dann aber 2014 auf 76 Mio. UAH (etwa 3 Mio. EUR) eingebrochen. 2014 wurden dort 282 Aktien auf dem Zweitmarkt und keine auf dem Erstmarkt gehandelt. (Ukrainska Fondova Birzha 2014)

An der Ukrainska Birzha wurden vom 1.10.2014 bis zum 30.09.2015 Aktien im Wert von 4,3 Mrd. UAH gehandelt (etwa 170 Mio. EUR). (Ukrainska Birzha 2015)

An deutschen Börsen wurden dagegen im August 2015 schon allein 7136 ausländische Aktien gehandelt, mit einem Verkaufsvolumen von 8,8 Mrd. EUR in Deutschland und davon 1,4 Mrd. an der Frankfurter Börse allein im August 2015, was bereits mehr als das 140-fache des Aktienverkaufsvolumens an der Ukrainska Fondova Birzha im gesamten Jahr 2013 ausmacht, dabei sind die inländischen Aktien und die restlichen Monate noch gar nicht berücksichtigt. (Deutsche Börse 2015)

Man sieht also, dass die Finanzierung über Aktien in der Ukraine deutlich weniger üblich ist, weshalb vermutlich Bankkredite trotz der hohen Zinsen vorzuziehen sind – oder eine Notierung an einer ausländischen Börse zu erwägen ist.

2.7 Bürokratische Anforderungen und Korruption

Die schwierige Unternehmensgründung und allgemein hohe bürokratische Anforderungen sowie die Korruption sorgen dafür, dass die Ukraine im Index für das Investitionsklima, dem Doing Business Report (DBR) der International Financial Corporation 2015, auf Platz 96 (von 189) steht (zum Vergleich: Deutschland besetzt den 14. Platz). Allerdings gibt es eine deutliche Verbesserung vom 152. Platz 2012, insbesondere bei Grundbucheintragung und Steuerzahlung, da letztere durch ein elektronisches Formular vereinfacht wurde. Die Unternehmensgründung bzw. Betriebsaufnahme ist dagegen etwas schwieriger geworden und liegt jetzt auf Platz 76, ist jedoch einfacher als in Deutschland (Platz 114)! (Doing Business 2015)

Wie schon aus der beeindruckenden Verbesserung beim Ranking hervorgeht, stellt die Verbesserung des Investitionsklimas einen Schwerpunkt für die Politiker dar. Dementsprechend wird intensiv an Reformen gearbeitet, bei denen es jedoch häufig an einer zügigen Entscheidung und Umsetzung hapert.

Beispiele für Verbesserungen sind:

- Reform der Lizenzvergabe (Es wurde eine erschöpfende Liste erstellt und um ein Drittel gekürzt sowie die Selbstzertifizierung ausgebaut – dennoch erwarb im Jahr 2011 immer noch fast jedes dritte Unternehmen eine Lizenz, was einen hohen Zeitaufwand birgt. Auch Inspektionen sind für Unternehmen sehr mühselig)

- Abschaffung der Registrierungspflicht für Exportverträge in der Landwirtschaft
- Insolvenz und freiwillige Geschäftsaufgabe wurden vereinfacht
- Verringerung der Dauer des Anschlusses eines neuen Gebäudes an das Stromnetz (von 285 auf 112 Tage)

Aus dem Global Competitive Index (GCI) geht außerdem hervor, dass sich die ukrainischen Unternehmen aufgrund von Korruption, mangelnder Transparenz und Günstlingswirtschaft nicht auf die Institutionen verlassen können. (alle vorstehenden Absätze: Osavolyuk 2013)

Beim Korruptionsindex von Transparency International steht sie 2015 auf Platz 142 von 175. (Transparency International 2015)

Besonders häufig nehmen Unternehmen dieses Problem im Zusammenhang mit Zulassungs- und Inspektionsverfahren wahr. (Osavolyuk 2013)

Es gibt jedoch insgesamt eine deutliche Verbesserung der wahrgenommenen Korruption zwischen 2010 und 2014 von insgesamt 57,0% auf 31,7%, die angekündigten Gegenmaßnahmen der Regierung machen sich also bezahlt. (Kuziakiv 2013)



<http://www.springer.com/978-3-658-12176-1>

Potenziale der ukrainischen Wirtschaft
Für Unternehmer und Wirtschaftsinteressierte
Heßler, R.; Brenner, H.
2016, XIV, 33 S. 6 Abb. in Farbe., Softcover
ISBN: 978-3-658-12176-1